

REWE-Projekt „PRO PLANET Äpfel“

Rheinland



Abschlussbericht 2017



Inhalt

1. Übersicht über die Maßnahmen 2017.....	3
2. Betreuung und Ergebnisse des Monitorings	6
2.1 Angelegte artenreiche Glatthaferwiesen.....	6
2.2 Angelegte blütenreiche Brachen.....	7
2.2.1 Saatgutmischung „Blühende Landschaft“	7
2.2.2 Förderung von Ackerwildkräutern	8
2.3 Turmfalke- und Eulenkästen	9
2.4 Singvogel- und Fledermauskästen	12
2.5 Wildbienen-Nistwände	12
2.6 Totholz- und Steinhäufen	13
2.7 Pflanzungen.....	14
2.8 Öffentlichkeitsarbeit und bundesweiter Austausch.....	15
3. Erfahrungen mit den Betrieben und anderen Partnern	18
4. Ausblick auf 2018	19

Fotos Titelbild von links oben nach rechts unten:

- Blühende Fahrgasse mit Wiesen-Storchschnabel und Moschusmalve
- Infostand des NABU Bonn zum REWE-Projekt beim „Apfeltag“ des Campus Klein-Altendorf
- Fast flügge Turmfalke in einem NABU-Kasten
- Blick in die 2015 eingesäte Feuchtwiese mit Heilziest, Wilder Möhre und Wiesen-Platterbse

Anhänge:

- Pressemitteilung zum Turmfalkennachwuchs
- Artikel aus Kölner Stadtanzeiger, Express und Generalanzeiger
- Auszüge aus Tagungsdokumentation „insect respect“ am 9.11.2017

*Naturschutzbund Deutschland
Kreisgruppe Bonn
Waldstraße 31
D - 53913 Swisttal-Dünstekoven*

Zuständige Sachbearbeiter:

*Alexander Heyd (1. Vorsitzender)
Tel.: 0228 / 665521 (tagsüber)
Tel mobil: 0172 / 2191542 (auch abends)
E-mail: a.heyd@nabu-bonn.de*

*Monika Hachtel
Tel.: 0228 / 26 32 35
Tel. Mobil: 0176 / 27 186 181
E-Mail: Monika.Hachtel@nabu-nrw.de*

1. Übersicht über die Maßnahmen 2017

Im Rahmen des REWE-Projektes "PRO PLANET Äpfel" waren 2017 im Anbaugebiet Rheinland 30 landwirtschaftliche Betriebe der Firma Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG (Bornheim) sowie die Firma Krings Früchte Logistik Obstbau GmbH & Co. KG (Rheinbach) mit 5 angeschlossenen Obstbauern gemeinsam mit der Kreisgruppe Bonn des Naturschutzbundes Deutschland (NABU Bonn) an der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen beteiligt. 2017 kamen zu den 32 bisherigen Teilnehmern 4 hinzu, so dass am Ende des Jahres 36 Betriebe am Projekt teilnahmen.

Im Jahr 2017 wurden mit den 2 neu hinzugekommenen Landwirten und mehreren, bereits länger teilnehmenden Obstbauern insgesamt 78 neue Maßnahmen vereinbart und größtenteils auch im selben Jahr realisiert. Noch nicht umgesetzt, aber für das Frühjahr 2018 fest eingeplant wurden mehrere Rosenpflanzungen, die erst im Spätherbst und damit nach der Pflanzzeit vereinbart wurden. Außerdem müssen noch einige Nistkästen geliefert werden, um sie vor der Brutzeit im Frühjahr aufzuhängen. Von den 12 vereinbarten Mauswieselkästen konnten aus Budgetgründen bisher nur 5 gekauft und ausgeliefert werden, die anderen müssen 2018 angeschafft werden. 19 Maßnahmen aus den früheren Jahren fielen im Jahresverlauf weg, da die Flächen wieder anderweitig benötigt wurden (z. B. einige ältere Blühstreifen), aufgrund zu geringer Größe aufgegeben wurden oder Eigentümer bzw. Bewirtschafter wechselten. Teilweise konnte Ersatz geschaffen werden, in einem Fall übernahm der neue Landwirt den Blühstreifen als Ökologische Vorrangfläche.

Mittlerweile sind alle Maßnahmen in einem geografischen Informationssystem GIS (Quantum GIS) verortet und mit Informationen zu Größe, Jahr und Betrieb versehen. Dies erlaubt eine schnelle Messung z. B. der Abstände der Turmfalkenkästen zueinander, eine kartografische Differenzierung in besetzte und unbesetzte Kästen sowie eine Darstellung aller Maßnahmen in einem bestimmten Bereich.

Die neuen Maßnahmen 2017 sind im Einzelnen:

- 6 Flächen mit Einsatz einer blütenreichen Brache mit insg. 7.030 qm
- 1 Fläche mit Förderung von Ackerwildkräutern auf 18.000 qm
- 3 Flächen mit Einsatz einer Obstzeilenmischung aus heimischen Arten auf ca. 8.000 qm (Fahrgassenbegrünung)
- 3 Flächen mit insgesamt 1.600 laufenden Meter Mahd- und Herbizidverzicht
- Aufstellen von 9 Turmfalkenkästen
- Anbringung von 2 Schleiereulenkästen
- Anbringung von 1 Steinkauzkasten
- Anbringung von 30 Nistkästen für Singvögel und 8 Fledermauskästen
- Errichtung oder Bestückung von 2 Wildbienen-Nistwänden, 2 weitere sind für 2018 fest vereinbart und bereits vorbereitet
- Errichtung oder Erweiterung von 20 Totholz- und Steinhaufen
- Bestückung von Totholzhaufen mit 12 Kästen für Mauswiesel oder Hermelin
- Pflanzung von 82 Gehölzen an 6 verschiedenen Standorten (Wildrosen)
- Erhalt von 64 Wildgehölzen an den Rändern von 3 Plantagen (nicht in Punktetabelle eingegeben)

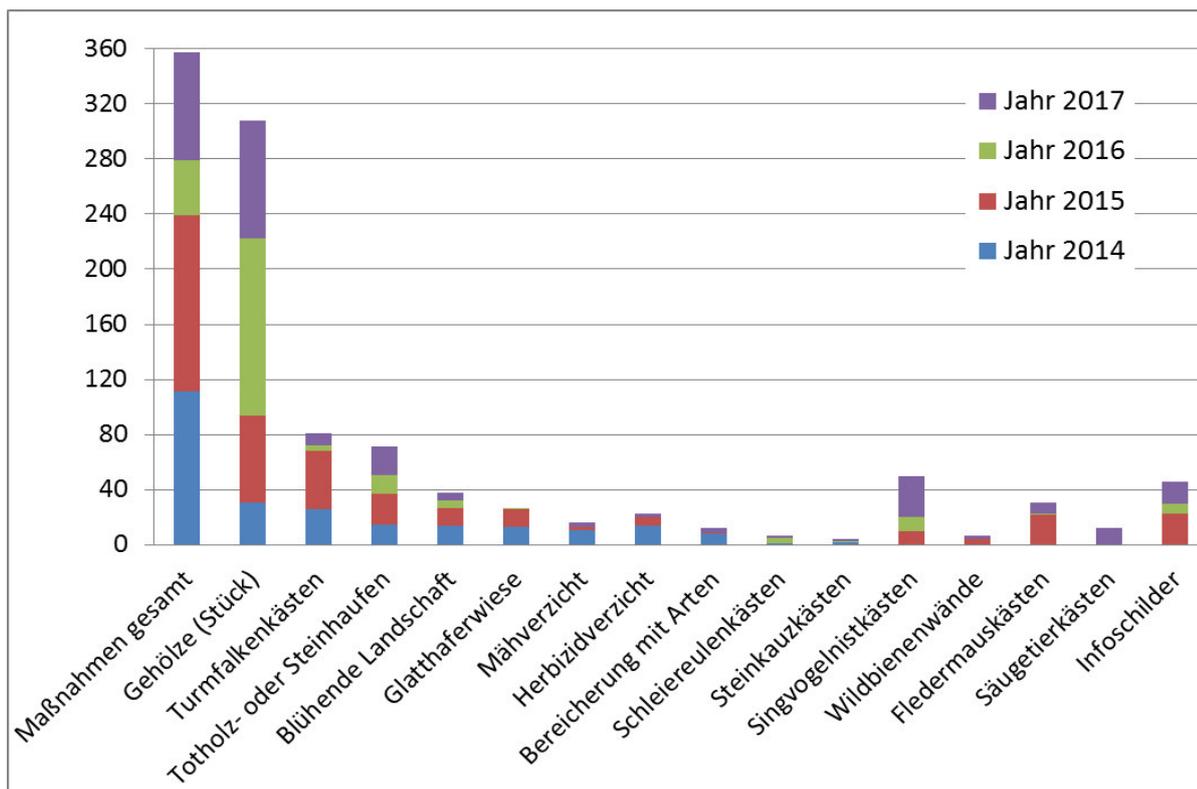


Abbildung 1: Anzahl Maßnahmen, differenziert nach den Jahren 2014 bis 2017.

Im Projekt bestanden so bis Ende 2017 insgesamt 339 Maßnahmen, die sich auf 22 Typen gemäß dem Punktekatalog verteilten. Insgesamt wurde 2017 eine Punktezahl von 7.617 und über alle Jahre 44.939 Punkte erreicht. Grafik 1 zeigt die Anzahl Maßnahmen seit 2014, differenziert nach Jahren, Grafik 2 die Größe der Flächen-Maßnahmen in qm. Hinzu kam die Verlängerung einer Pacht um weitere 3 Jahre.

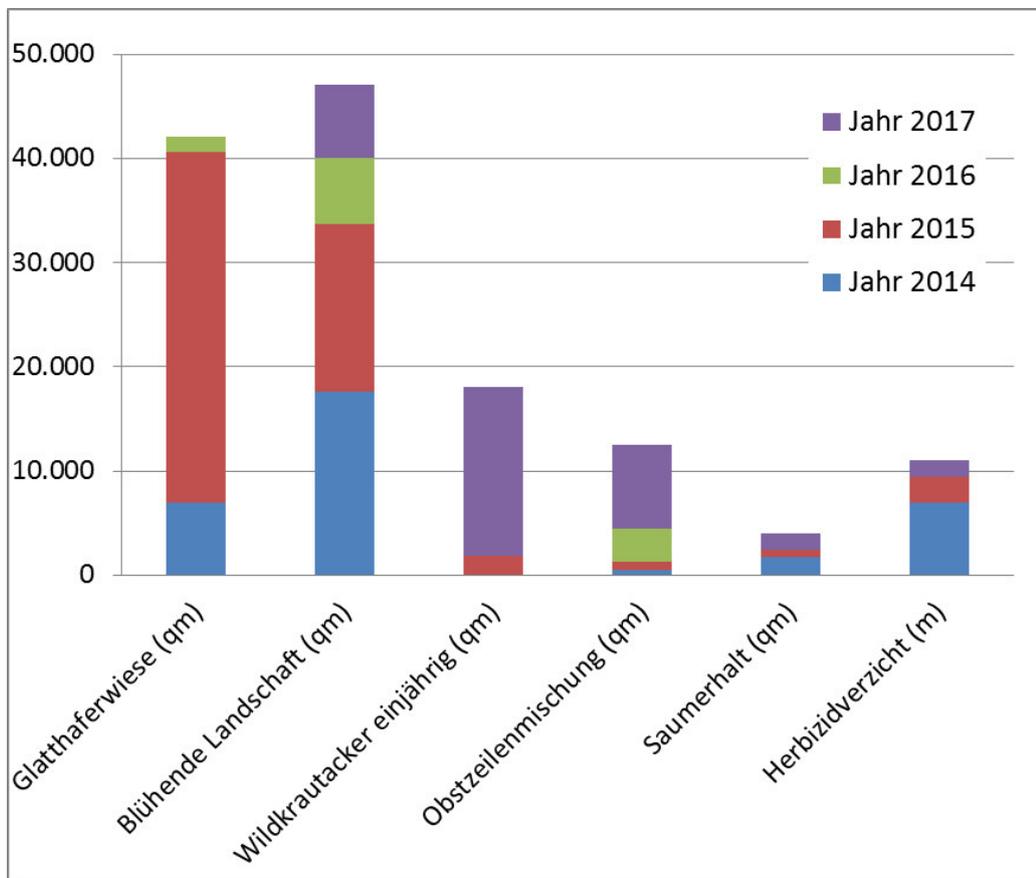


Abbildung 2: Flächen-Maßnahmen, differenziert nach den Jahren 2014 bis 2017.

Damit wurden 2017 wieder mehr neue Maßnahmen geplant und umgesetzt als 2016, zum einen aufgrund der Fluktuation bei den teilnehmenden Landwirten, zum anderen aufgrund des dauerhaften Engagements einiger schon länger teilnehmenden Obstbauern.

Im Dezember 2017 waren sowohl bei Landgard als auch bei Krings alle für REWE produzierenden Betriebe beteiligt, so dass eine Quote von 100 % erreicht wurde. Die begonnene Zusammenarbeit mit dem an Krings liefernden Kompetenzzentrum Gartenbau KoGa Maßnahmen ist 2017 ins Stocken geraten, hier soll 2018 ein neuer Anlauf unternommen werden.

Ein grob formuliertes Ziel war seit Beginn des Projektes die Anlage von 200 qm Blühfläche oder Brache je Hektar Anbaufläche (= 2 %). Da die Betriebe zum Teil auch für andere

Abnehmer produzieren, ist es nur schwer möglich, die Größe der konkreten Anbaufläche zu ermitteln. Nimmt man daher die an REWE gelieferte Tonnage an Äpfeln als Berechnungsgrundlage und nimmt eine Ernte von im langjährigen Mittel 30 t / ha an, so wurde auch im Jahr 2017 auf etwa 256 ha PRO PLANET-Ware produziert. Im Jahr 2017 verfügten wir im Rheinland über 125.900 qm Blühfläche – bei den angenommenen 256 ha ergibt das 373 qm je Hektar bzw. 3,7 % der ungefähren Anbaufläche; wenn man die 1,8 ha Ackerbrache hinzu rechnet, sogar 443 qm je Hektar und 4,3 %. Damit wurde das Ziel von 200 qm bzw. 2 % deutlich überschritten.

2. Betreuung und Ergebnisse des Monitorings

Alle Flächen wurden mindestens ein Mal, im Höchstfall bis zu fünf Mal von NABU-Mitarbeitern besucht. Insgesamt haben sie dabei ca. 2.000 Kilometer zurückgelegt und rund 500 Stunden investiert. Die detaillierten Ergebnisse zu den einzelnen Maßnahmen sind:

2.1 Angelegte artenreiche Glatthaferwiesen

Die 26 mit heimischen Pflanzen eingesäten Flächen mit insgesamt 42.083 qm haben sich weiter gut entwickelt mit zunehmend stabilisiertem Arteninventar: Ein- und zweijährige Arten, die in den ersten beiden Jahren dominieren, werden zugunsten ausdauernder Arten zurück gedrängt. Auch Gräser treten mehr hervor, so dass der Charakter einer artenreichen Glatthaferwiese immer deutlicher wird. Problemunkräuter treten kaum oder gar nicht mehr auf. Im Schnitt wachsen auf den Flächen 20 bis 30 heimische Kräuterarten und können damit als durchaus artenreich angesehen werden. Im Jahr 2017 wurden keine neuen Flächen mit dieser Mischung eingesät, nur einige alte umgebrochen und neu eingesät.

Auch die 2015 eingesäte Feuchtwiese hat sich 2017 gut entwickelt: Es konnten 70 blühende Exemplare von Heilziest sowie 7 blühende Wiesenknöpfe als typische Feuchtwiesenarten gezählt werden (s. Foto Titelbild). Ende Mai war die Wiesen-Margerite und Ende Juli Wilde Möhre dominant mit jeweils auffälligen Blühaspekten, begleitet von einem reichen Spektrum an Tagfaltern, u.a. Kaisermantel, Schornsteinfeger und Bläulingsarten.

2.2 Angelegte blütenreiche Brachen

2.2.1 Saatgutmischung „Blühende Landschaft“

Die 32 Blühflächen mit insgesamt über 46.345 qm haben sich erwartungsgemäß gut entwickelt. Das Arteninventar verändert sich von Jahr zu Jahr deutlich: Ein- und zweijährige Arten wie Klatschmohn, Kornblume und Natternkopf, in den ersten beiden Jahren dominierend, werden von ausdauernden Arten immer weiter zurück gedrängt. Die in der Mischung enthaltenen Kulturpflanzen wie Bienenfreund, Gelbsenf, Buchweizen, Sonnen- und Ringelblume sind im ersten Jahr sehr präsent (s. Titelfoto), werden dann aber weniger, so dass die heimischen Arten stärker kommen (Zusammensetzung der Mischung siehe Jahresbericht 2016). Als Nachfolger dominieren dann oft Wiesen-Margerite, Wiesen-Flockenblume, Rainfarn und Wilde Möhre, in späteren Jahren auch Moschus-Malve, Rote Lichtnelke, Johanniskraut und Weißes Labkraut, so dass sich schöne Staudenflächen entwickeln können, die auch für kleine Flächen an Gebäuden attraktiv sind.



Abbildung 3: Mehrjährige Blühfläche mit Margerite, Wiesen-Flockenblume und Moschusmalve am 12. Juni 2017. Malven sind als Nektar- und Pollenspender besonders interessant für Insekten.

Im Vergleich zu den neuen Einsaaten treten bei den älteren Flächen wie erwartet die Problemunkräuter Weiße Melde und Gänsefüße zurück. Größere Aufkommen von Gemeinem Beifuß und Ackerkratzdistel in wenigen Bereichen wurden kleinflächig

maschinell bekämpft.

Erfreulich ist das zunehmende Auftreten seltener und teilweise gefährdeter Pflanzenarten in den mehrjährigen Blühflächen. So wurde der Wiesen-Storchschnabel, der auf der roten Liste NRW als gefährdet geführt wird (Rote Liste 3) mittlerweile in mehreren Flächen gesichtet, ebenso Ackerwitwenblume und Echtes Labkraut

Insgesamt ergibt sich dort mehr und mehr der Aspekt einer artenreichen Glatthaferwiese, auch mit Arten, die in den anderen Blühstreifen (noch) nicht präsent sind wie Leimkraut, Odermennig, Schafgarbe und Pastinak. Die Wespenspinnen habe ich auch gefunden - die Art braucht genau solche Brachen, die nur extensiv gepflegt werden, und passt jetzt gut dort hinein.



Abbildung 4: Der Wiesen-Storchschnabel hat sich mittlerweile in mehreren Flächen etabliert und breitet sich langsam aus.

Im Herbst 2017 wurden die meisten Flächen zu rund zwei Dritteln oder auch komplett gemulcht. Zunehmend mehr Landwirte lassen aber auch zumindest einen Teil des Aufwuchses als Winterfutter für Kleinvögel und als Ruhe- und Rückzugsraum für Säugetiere stehen.

2.2.2 Förderung von Ackerwildkräutern

Den schon 2016 sehr attraktiven und stark von Insekten besuchten Ackerrandstreifen konnten wir 2017 entgegen der negativen Ankündigung des Bewirtschafters doch halten und sogar auf 1,8 ha erweitern, größtenteils durch Selbstaussaat der 2015 eingebrachten Arten, die sich stark vermehrt haben. Der Wildkrautacker soll auch 2018 als Ökologische Vorrangfläche ausgewiesen und unverändert belassen werden. Dies ist besonders

erfreulich, da neben den typischen Einjährigen wie Klatschmohn, Kornblume, Bienenfreund und Gelbsenf das in NRW vom Aussterben bedrohte Acker-Löwenmäulchen einen großen Bestand aufgebaut hat, erstaunlicherweise aus nur 100 g Saatgut.



Abbildung 5: Schütterer, aber arten- und blütenreicher Wildkrautacker mit Klatschmohn, Kornblume, Bienenfreund und Acker-Löwenmäulchen am 31.7.2017.

2.3 Turmfalken- und Eulenkästen

Auch im Frühsommer 2017 waren NABU Bonn-Kollegen unterwegs, um die mittlerweile 75 von den Landwirten aufgestellten Turmfalkenkästen auf Bruten zu kontrollieren. Nach einem schon sehr erfolgreichen Jahr 2016 hatten wir 2017 einen erneuten Rekord: Mit 22 Kästen waren fast 30 % der angebotenen und funktionstüchtigen Kästen besetzt und wir konnten 82 flügge Jungfalken dokumentieren und beringern. Bei der zunehmenden Besiedlung zeichnet sich ab, dass Brutabstände von 800 m durchaus unterschritten werden. Weitere Details hierzu finden sich in der Pressemitteilung im Anhang und im Praktikumsprotokoll des Biologie-Studenten Matthias Overmanns, der vom 25.4. bis 8.6.16 ein Praktikum beim NABU Bonn absolvierte und 2017 ein ausführliches Protokoll dazu erstellt hat:

Overmanns, Matthias (2017): Turmfalken-Monitoring in den Apfelplantagen des Rhein-Sieg-Kreises. – unveröffentlichtes Praktikumsprotokoll, Univ. Bonn, 22 S. inkl. Anhang

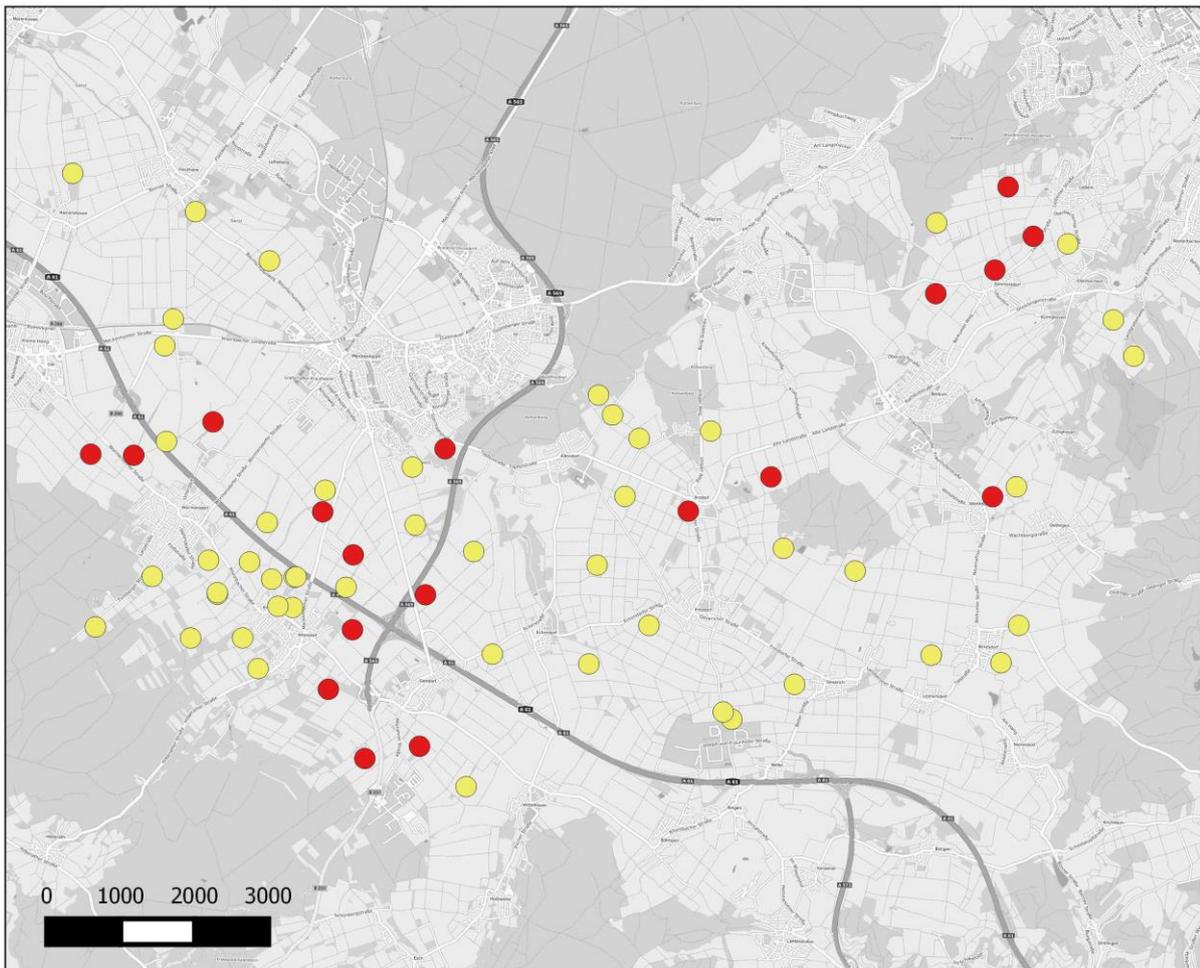


Abbildung 6: Verteilung bebrüteter Turmfalkenkästen (rote Kreise) und bisher nicht besetzter REWE-Kästen im Raum Meckenheim-Rheinbach in der Saison 2017.

Die mehrjährige Entwicklung der Brutbestände zeigen folgende Tabelle und Grafik:

Jahr	Anzahl Nistkästen *	Anzahl Bruten	Anzahl beringter, fast flügger Jungen	Junge pro Brut	Bruten je Kasten	Junge je Kasten
2013	28	2	5	2,5	0,1	0,2
2014	26	4	7	1,8	0,1	0,3
2015	35	7	30	3,4	0,2	0,8
2016	57	14	51	3,6	0,2	0,9
2017	75	22	82	3,7	0,3	1,1
Gesamt	75	50	172	3,4	0,23	0,8

* Nur solche, die zu Anfang der Brutsaison funktionstüchtig waren

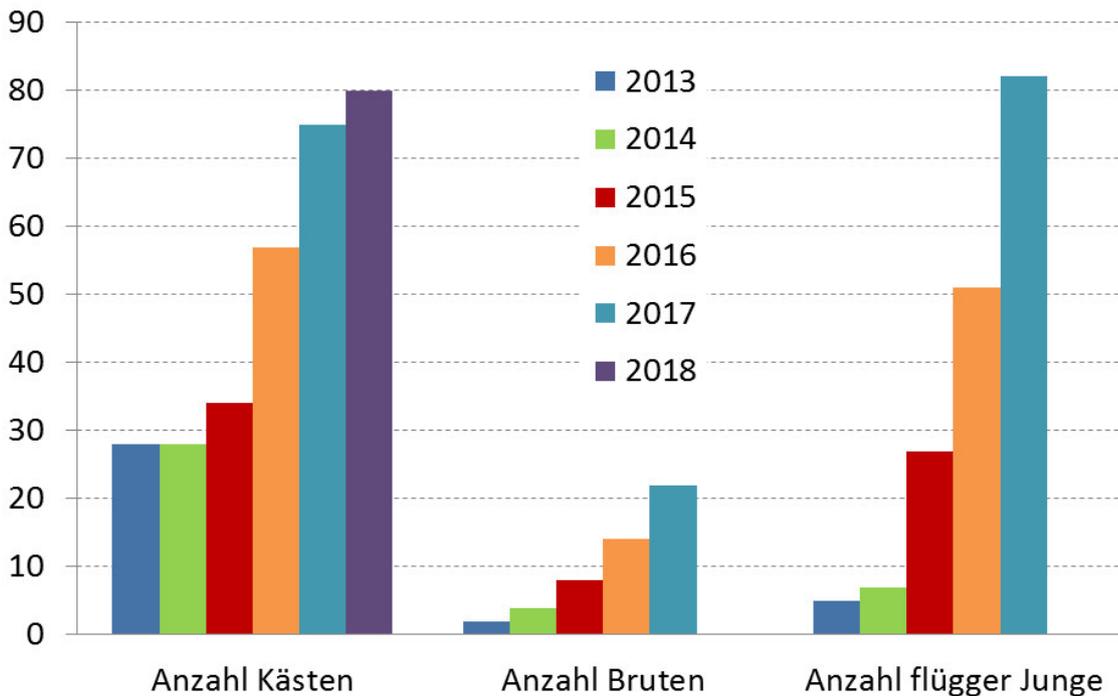


Abbildung 7: Mehrjährige Entwicklung aufgehängter Kästen, Bruten und Anzahl flügger Jungfalken.

Da im Jahr 2018 voraussichtlich 80 Kästen zur Verfügung stehen werden, sind wir gespannt auf die weitere Entwicklung der Falkenbestände. Da zu erwarten ist, dass 2018 in größerem Maße die ersten in den NABU-Kästen flügge gewordenen Jungfalken selber zur Brut schreiten, planen wir einen stichprobenhaften Fang brütender beringter Tiere. Das Projekt biete mittlerweile mit seinen Grundbedingungen und dem vorhandenen Datenpool gute Voraussetzungen für interessante Ergebnisse. So können anhand von beringten Individuen Informationen über Ortstreue, Verteilungs- und Ansiedlungsmuster der Jungvögel und das generelle Zugverhalten dieser Vogelart gewonnen werden.

Die bisher angebrachten Schleiereulenkästen waren 2017 nicht besetzt, eine an einer Halle angebrachte Kiste allerdings erneut von einem Turmfalken genutzt. Die beiden in der Swistbachaue aufgehängten Steinkauzröhren waren weiterhin nicht besetzt.



Abbildung 8: Wiegen und Beringen der jungen Turmfalken.

2.4 Singvogel- und Fledermauskästen

Mehrere Landwirte erhielten Fledermaus- und verschiedene Singvogelnistkästen, um sie an Hallen- und anderen Wänden, an Bäumen und in Hecken aufzuhängen. Auf Anregung von Obstbauern neu in das Programm aufgenommen haben wir Kästen für Mauswiesel, die man unter Totholzhaufen schieben kann: Hier wurden bisher 5 Kästen ausgeliefert.

2.5 Wildbienen-Nistwände

Im Jahr 2017 wurden die 3 bestehenden Bienenwände begutachtet: Einer ist zu 95 % gefüllt, die anderen beiden zu etwa 70 %. An allen dreien sorgen benachbarte arten- und blütenreiche Blühflächen für genügend Nahrung. Außerdem lieferten wir Material für 2 weitere Nistwände, welche die Landwirte selber aufbauten. Zunehmend von den Obstbauern selber aufgehängt werden kleine Nisthilfen direkt an den Plantagen, bei denen wir oft beratend tätig sind. Eine vom Landwirt selber errichtete größere Bienenwand auf einer unserer Blühflächen haben wir in unsere Bilanz aufgenommen, die anderen Nisthilfen bleiben unberücksichtigt.

Wie sich Werbung und praktischer Naturschutz verbinden lassen, zeigt ein Produkt unserer kreativen Teilnehmerinnen des Freiwilligen Ökologischen Jahres:



Abbildung 9:
Wildbienen-
Nisthilfe

2.6 Totholz- und Steinhaufen

Das Errichten und Beibehalten der mittlerweile 73 Totholz- und Steinhaufen war unproblematisch, wenn auch manchmal mit Beratungsbedarf im Hinblick auf den besten Standort, zu verwendendes Material und die Schichtung verbunden (geteertes Holz, Entfernen von nicht verrottenden Abfällen, zu eng oder zu locker aufgeschichtet). Erneut konnte – diesmal durch einen Landwirt mit Fotobeleg – die Nutzung durch ein Mauswiesel nachgewiesen werden. An anderen Haufen waren Grabespuren zu erkennen, die – ohne Bestimmung der Art – deutlich zeigten, dass diese Strukturen von Säugetieren gut angenommen werden. Guter Nebeneffekt ist, dass einige Arten auch Mäusefresser sind und damit zur Bekämpfung beitragen. Ältere Holzhaufen entwickeln sich mittlerweile zu richtigen Biotopen, da nicht nur von Blütenpflanzen, sondern auch von Moosen und Flechten überwachsen. Sie sind zunehmend auch für Totholzbewohner wie diverse Käfer- und Pilzarten interessant.

Bei einigen Landwirten hat das seit 2015 begleitend angebotene Infoschild sehr zur Akzeptanz dieser Maßnahme beigetragen, da so dem Eindruck entgegen getreten wird, es handele sich um liegen gelassenen Müll. Allerdings hat eine Beschwerde im Jahr 2017 auch gezeigt, dass diese Maßnahme trotz Erläuterung nicht immer positiv gesehen wird und unser Ansatz, dass die Obstbauern das Material nehmen sollen, das sie auf dem Hof haben, zumindest vereinzelt auf Kritik stößt.



Abbildung 10: Links: Im Jahr 2017 angelegter Totholzhaufen am Rand einer neuen Plantage. Rechts: große Löcher belegen den Wert von Totholz als Eiablageplatz für Käfer in einem mind. seit 2012 bestehenden Haufen aus Apfel-Wurzelholz.

2.7 Pflanzungen

Die gepflanzten Gehölze oder die Gebüsche, für die ein Bestandsschutz vereinbart wurde, entwickeln sich weitgehend gut. Erstmals wurden im Frühjahr 2016 an 2 neuen Apfelplantagen Wildrosen als sog. Ankerpflanzen an den Enden der Apfelreihen gesetzt. Sie haben sich 2017 gut entwickelt und bereits geblüht und gefruchtet, s. Fotos.



Abbildung 11: Wildrosen als Ankerpflanzen am 31.7.2017 und zaunbegleitend am Rand einer Apfelanlage am 5.8.2017.

2.8 Öffentlichkeitsarbeit und bundesweiter Austausch

Die Öffentlichkeitsarbeit haben wir im Jahr 2017 stark ausgeweitet: Die im sog. Sommerloch verfasste Pressemeldung zum Rekordnachwuchs des Turmfalken in den von REWE geförderten Nistkästen erreichte ein sehr hohe Medienecho und wurde nicht nur vom Generalanzeiger und Kölner Stadtanzeiger, sondern auch vom Express und dem WDR-Fernsehen aufgegriffen (Zeitungsartikel im Anhang, Lokalzeit Beitrag bis August 2018 abrufbar unter <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit-bonn/video-falkenprojekt-bornheim-100.html>). Ein Dank geht hier an die teilnehmenden Obstbauern für ihre spontane Bereitschaft, bei den Terminen mitzuwirken!



Abbildung 12: Links: Dreh des WDR für die Lokalzeit mit flüggem Turmfalke in seiner Kiste (im Hintergrund) in der Anlage von Herrn Decker bei Uedorf am 3.8.2017. Rechts: Herr Honecker in seiner Apfelplantage bei Niederkassel im Gespräch mit Herrn Villinger vom Kölner Stadtanzeiger am 28.7.2017.

Noch größere Medienresonanz erlangte die von der Bertelsmann-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Firma Reckhaus durchgeführte „insect respect“-Tagung am 9.11.2017 in Bielefeld. Hier durfte Monika Hachtel als Vertreterin des NABU NRW und NABU-Partner von REWE ein Barcamp session (Diskussionsrunde) leiten, die voll besetzt war. Auch in mehreren Interviews, u.a. für die IHK, die aktuelle Stunde des WDR und den Deutschlandfunk, gesendet in Forschung aktuell konnten wir über praktische Maßnahmen und die Partnerschaft mit REWE berichten, nachzuhören oder zu sehen unter <https://www.insect-respect.org/medien/radiotv.html>. Eine ausführliche Dokumentation der Tagung findet sich unter <https://www.insect-respect.org/unterstuetzer/bertelsmann-stiftung.html>

You tube-Videos:

<https://www.youtube.com/watch?v=HNIsGVDcIK0> (Barcamp Session 1)

<https://www.youtube.com/watch?v=1ta2pVNsAkQ> (Barcamp Session 2)

<https://www.youtube.com/watch?v=-ZLUMFQzWUs> (Monika Hachtel: Videobotschaft zum Wert von Insekten)

Auf Einladung von Herrn Knuppen von der Firma Krings haben wir erstmals mit einem Infostand an dem sog. Apfeltag des Campus Klein-Altendorf in Rheinbach teilgenommen. Diese Fachmesse wird jedes Jahr von der Universität Bonn, DLR Rheinpfalz und der Landwirtschaftskammer NRW organisiert und von ca. 2.000 Obstexperten aus Deutschland und den deutschsprachigen Nachbarländern, aber auch anderen europäischen Ländern besucht (Foto des NABU-Standes siehe Titel). Da unsere

Präsentation auf reges Interesse gestoßen ist und der einzige reine Naturschutzstand war, ist eine erneute Teilnahme in 2018 fest eingeplant.



Abbildung 13: Von einem Obstbauer im Frühjahr 2017 an einer neuen Anlage errichtete Infotafel mit den Maßnahmen Totholzhaufen, Blühstreifen und Turmfalkenkasten.

Auch im Jahr 2017 wurden Infotafeln fürs Gelände gedruckt und verteilt. Der Internetauftritt des NABU Bonn, einzusehen unter http://nabu-bonn.de/front_content.php?idcat=693 (oder zum Durchklicken unter Aktionen und Projekte) wurde regelmäßig aktualisiert. Kurz vor Weihnachten wurde ein Dankeschreiben zusammen mit dem Jahresbericht des NABU Bonn und weiteren NABU-Broschüren an die 36 Obstbauern und 6 weitere Kooperationspartner verschickt.

3. Erfahrungen mit den Betrieben und anderen Partnern

Für die Firma Landgard ist weiterhin Herr Karl-Günther Schmitz mit der Betreuung der 30 Betriebe innerhalb des PRO PLANET-Projektes beauftragt. Die Firma Krings hat mit Herrn Herbert Knuppen einen Mitarbeiter mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen der Firma selbst und seit 2017 5 weiteren für Krings produzierenden Obstbauern betraut. Im Januar 2017 fand ein gemeinsames Treffen zum Austausch und zur Jahresplanung statt, der weitere Kontakt verlief unkompliziert über Telefonate, Mails und gemeinsame Begehungen.

Die Zusammenarbeit mit den Betrieben hat sich 2017 weiter gut entwickelt und etabliert. Mit wenigen Ausnahmen waren alle Maßnahmen richtig umgesetzt und die Flächen im zu erwartenden Pflegezustand. Ein paar Sachen konnten korrigiert werden. Einige wenige Maßnahmen waren nicht umgesetzt, häufiger jedoch lag die Ursache nicht beim Landwirt: So wurde eine eigentlich Erfolg versprechende Fahrgassenbegrünung durch das Hochwasser im Frühjahr stark in Mitleidenschaft gezogen und ein Turmfalkenkasten gestohlen. Weitere drei Falkenkästen fielen herunter, da die Stangen morsch waren und / oder durch Sturm umgekippt waren. Unerwünschter Unkrautdruck spielte nur vereinzelt und auf wenigen Flächen eine Rolle und die Pflanzen wurden mechanisch (Freischneider) oder punktuell chemisch bekämpft.

Die erneute Ansprache einiger Landwirte, die schon seit Beginn im Projekt sind, und die Auffrischungen ihres Maßnahmenpakets waren weitgehend erfolgreich. Einige Maßnahmen wie das Ausbringen von Mauswieselkästen und das Setzen von kleineren Wildrosen an den Rändern der Anlagen, die zu Beginn des Projektes noch nicht bestanden, stießen auf Interesse. Die 2 neuen Landwirte von Krings sind sofort mit einem größeren Maßnahmenpaket und eigenen Ideen eingestiegen, so dass wir uns auf eine weitere Zusammenarbeit mit allen Beteiligten freuen können.

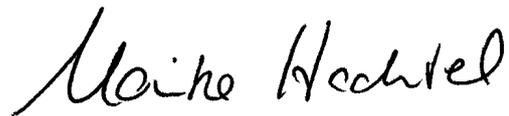
4. Ausblick auf 2018

Wie schon 2017 wollen wir auch 2018 mit den gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen aus mittlerweile sieben Projektjahren verstärkt auf die teilnehmenden Landwirte der ersten Jahre zugehen und ihnen weitere, sich als erfolgreich erwiesene Maßnahmen vorschlagen und ihr Maßnahmenpaket aktualisieren. Die Blühstreifen bedürfen einer mehr oder weniger intensiven Dauerbetreuung und müssen teilweise neu eingesät werden. Gespannt sind wir auf das ab 2018 geplante begleitende Projekt zum Monitoring und Obstbau begleitendem Schutz von Wildbienen.

Da einige der in den Kästen brütenden Turmfalken beringt waren, wollen die Kollegen mit Fanggenehmigung diese Tiere kurz einfangen, um die Ringe abzulesen und wichtige Informationen zur Herkunft, Ortstreue und zum Zugverhalten der Falken bekommen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, ob auch die ersten im Projekt beringten Falken jetzt in den Kästen brüten und sich eine selbst erhaltende Population aufbaut.



Alexander Heyd, 20.1.2018



Monika Hachtel, 20.1.2018

Anlagen:



– Pressemitteilung –

Bonn, 24.7.2017

Rekord beim Falkennachwuchs

Der NABU Bonn freut sich über Bruterfolg beim Turmfalken und gute Zusammenarbeit mit den lokalen Obstbauern

In den letzten Wochen kontrollierten ehrenamtliche Mitarbeiter des NABU Bonn knapp 80 Nistkästen für Turmfalken, die sie in den letzten Jahren zur Förderung der Vogelart in der Region aufgestellt hatten. Jetzt ist die Brutsaison des kleinen Greifvogels zu Ende und Zeit, Bilanz zu ziehen. „Nach einem schon sehr erfolgreichen Jahr 2016 konnten wir die Zahlen im Jahr 2017 noch mal steigern!“ freut sich der Vorsitzende des NABU Bonn, Alexander Heyd. „Wir haben eine Rekordzahl von 22 Bruten, aus denen mindestens 82 flügge Jungvögel hervor gegangen sind. Der Fortpflanzungserfolg dieser hübschen Falkenart im Süden von Bonn von Wachtberg bis nach Rheinbach und Meckenheim ist damit gesichert“.

Der NABU Bonn zieht damit eine rundum positive Bilanz dieser Artenschutzmaßnahme. Der Turmfalke nimmt die künstlichen Nisthilfen offensichtlich sehr gern an und brütet über mehrere Jahre im selben Kasten. „Die Aktion ist deutschlandweit einzigartig“ erklärt Alexander Heyd. „Ein so umfangreiches Angebot an Nistkästen für Turmfalken in der offenen Feldflur gibt es nur im Rhein-Sieg-Kreis. Durch die Nisthilfen erreichen wir mittlerweile eine Dichte an Bruten, die auch unter Fachleuten als außergewöhnlich hoch gilt.“ Vogelexperte Axel Hirschfeld, der mit freiwilligen Helfern die jungen Falken erfasst und für den NABU Bonn beringt, ergänzt: „Bei der ersten Zählung im Jahr 2013 starteten wir mit 28 Kästen, in denen nur zwei Bruten mit insgesamt fünf Jungen stattfanden. Innerhalb weniger Jahre konnten wir also eine Vervielfachung des Bestands erreichen.“ 2017 waren fast 30 % der Kästen besetzt.

Möglich wurde dieser Erfolg durch eine Kooperation des NABU Bonn mit dem Handelskonzern REWE und insgesamt 35 Obstbauern im Bonner Umland, die diese Nistkästen auf ihren Grundstücken aufgestellt haben. Die Unterstützung der Turmfalken ist Teil eines größeren Projektes zur Förderung der Artenvielfalt im konventionellen Obstanbau. Außer Nistkästen für Turmfalken installieren die beteiligten Landwirte Nistkästen für Singvögel, Fledermauskästen und Nisthilfen für Wildbienen, legen Blühstreifen, Blumenwiesen, Totholz- und Steinhäufen als Verstecke für wildlebende Tiere an. Sie alle sollen für mehr Artenvielfalt in der Landwirtschaft sorgen.

Die Äpfel der am Projekt beteiligten und an REWE liefernden Betriebe sind erkennbar an dem Pro Planet-Label „Artenvielfalt schützend“. Das Pro-Planet-Label kennzeichnet konventionelle Produkte, die Umwelt und Gesellschaft deutlich weniger belasten als vergleichbare Produkte. REWE finanziert bundesweit die Beratung der Landwirte durch Naturschutz-Experten vom NABU und bezahlt die Materialien. „Ein Nistkasten für Falken oder Schleiereulen kostet mit Zubehör mindestens 130 Euro und auch das Saatgut von heimischen Pflanzen für artenreiche Blühflächen ist teuer. Daher ist es gut, dass REWE diese Kosten übernimmt“ so Biologin Monika Hachtel, die das Pro-

jekt seit 2014 mitbetreut. „Das Aufstellen von Turmfalkenkästen ist eine besonders beliebte Maßnahme, da wir so einen natürlichen Schädlingsbekämpfer fördern und den Einsatz von Giften gegen Mäuse reduzieren können.“ Mit seinem sogenannten Rüttelflug erbeutet der Falke mehrere tausend Mäuse pro Jahr, die er selber frisst oder an seine Jungen verfüttert. An seiner Jagdtechnik ist der kleine Greifvogel auch gut zu erkennen: Auf der Suche nach seiner Hauptnahrung, den Feldmäusen, kann er durch schnellen Flügelschlag minutenlang fast regungslos am Himmel stehen. Mit seinen scharfen Augen sucht er den Boden ab, ohne seine Beute durch zu viel Bewegung aufzuschrecken. Dieser Mäusehunger macht ihn sehr beliebt bei den Obstbauern, da er deren Vorkommen in Schach hält und so die oft erheblichen Fraßschäden an Bäumen verringert.

Alexander Heyd meint abschließend: „Mit dem Kooperationsprojekt wollen wir zeigen, dass man auch in der konventionellen Landwirtschaft viel für die Natur erreichen kann. Nicht nur die Falkenkästen, auch die anderen von den Landwirten umgesetzten Maßnahmen bereichern unsere Landschaft. So sind die Blühflächen zurzeit ein Paradies für Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten – hier summt und zirpt es überall. In den Totholzhaufen haben wir schon mehrfach Mauswiesel gesichtet und auch die Dorngrasmücke brütet dort. So schaffen wir für viele Tierarten Lebensraum und wirken mithilfe der örtlichen Obstbauern dem bedrohlichen Artenschwund in der Landwirtschaft ein bisschen entgegen“.

Auch Dr. Florian Schäfer, der das Projekt von REWE-Seite betreut, ist zufrieden: „Das Apfel-Projekt zeigt, dass der Dialog zwischen Naturschützern und Landwirten einen wertvollen Mehrwert für die Natur, die Anbauregion und alle Beteiligten liefert. Es ist schön mit anzusehen, wie sich unser Engagement entlang der Wertschöpfungskette bis zum Landwirt auszahlt.“

Fotos:

- Ehrenamtliche Mitarbeiter des NABU Bonn mit zwei jungen Turmfalken. Bildautor: Axel Hirschfeld / NABU Bonn.
- Fast flügge Falken in ihrem Nistkasten. Bildautor: Peter Meyer / NABU Bonn
- Das Aufstellen der sechs Meter hoch hängenden Falkenkästen erfordert Technik und Geschick. Bildautor: Peter Meyer / NABU Bonn

Weitere Informationen zum NABU Bonn und zur REWE Group:

Die Kreisgruppe Bonn des Naturschutzbundes Deutschland (NABU Bonn) ist mit über 2.400 Mitgliedern der größte Naturschutzverband in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Der Schwerpunkt der im Jahr 1911 gegründeten Bonner Gruppe liegt in der Landschaftspflege und der Jugend-Umweltbildung. Insgesamt betreuen die Mitglieder ehrenamtlich mehr als 60 Naturschutzflächen, darunter große Schutzgebiete wie die Kiesgrube Dünstekoven in Swisttal und den Dächelsberg in Wachtberg, daneben aber auch zahlreiche Streuobstwiesen, Orchideenrasen und Feuchtgebiete. Für den Erhalt von Steinkäuzen, Schleiereulen und Uhus existieren mehrere NABU-Artenschutzprojekte in Swisttal, Rheinbach, Meckenheim und Wachtberg. Mit der "Naturschule Am Kottenforst" in Swisttal-Dünstekoven verfügt der NABU Bonn über eine wichtige Anlaufstelle für die Umweltbildungsarbeit im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis.

Die genossenschaftliche REWE Group ist einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Deutschland und Europa. Im Jahr 2016 erzielte das Unternehmen einen Gesamtaußenumsatz von über 54 Milliarden Euro. Die 1927 gegründete REWE Group ist mit ihren 330.000 Beschäftigten und 15.000 Märkten in 19 europäischen Ländern präsent. In Deutschland erwirtschafteten im Jahr

2016 rund 240.000 Mitarbeiter in rund 10.000 Märkten einen Umsatz von 39 Milliarden Euro. Zu den Vertriebslinien zählen Super- und Verbrauchermärkte der Marken REWE, REWE CENTER, REWE CITY und BILLA, der Discounter PENNY sowie die Baumärkte von toom und B1 Discount Baumarkt. Hinzu kommen die Bio-Supermärkte (TEMMA), innovative Convenience-Märkte (REWE To Go), das Gastrokonzept „Oh Angie!“ und E-Commerce-Aktivitäten REWE Lieferservice sowie Zooroyal, Weinfreunde und Kölner Weinkeller. Zur Touristik gehören unter dem Dach der DER Touristik Group die Veranstalter ITS, Jahn Reisen und Travelix sowie Dertour, Meier's Weltreisen, ADAC Reisen, Kuoni, Helvetic Tours, Apollo und Exim Tours sowie die Geschäftsreiseparte FCM Travel Solutions und über 2.400 Reisebüros (u.a. DER Reisebüro, DERPART, Kuoni), die Hotelmarken Iti, Club Calimera, Coeee, PrimaSol und Playitas Resort und der Direktveranstalter clevertours.com.

Für Rückfragen:

Monika Hachtel, NABU Bonn, Projektmitarbeiterin, Tel. mobil: 0176 / 27 186 181
Mail: Monika.Hachtel@NABU-NRW.de



Drei junge Falken im Nistkasten – in zahlreichen Obstplantagen in der Region wurden die Brutplätze aufgestellt. Fotos: Villinger, privat (1)

Mäusejäger in der Obstplantage

Zahl der Turmfalke hat zugenommen – Projekt mit Handelskonzern und Naturschutzbund

VON STEFAN VILLINGER

Niederkassel. Neugierig schauen die drei jungen Falken aus ihrem Nistkasten in fünf Metern Höhe. Sie warten, dass ihnen Nahrung gebracht wird. „Ich freue mich, dass diese Aktion so ein Erfolg geworden ist“, sagt Monika Hachtel. Sie ist Projektleiterin beim Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und betreut das Falken-Projekt in der Region. Möglich wurde dieser Erfolg durch eine Kooperation des Nabu mit dem Handelskonzern Rewe und insgesamt 35 Obstbauern in der Region. Sie stellten Nistkästen auf ihren Plantagen auf, Rewe gab 45 000 Euro.

Mehr Artenvielfalt

Die Unterstützung der Turmfalke ist Teil eines größeren Projektes zur Förderung der Artenvielfalt im konventionellen Obstanbau. Außer Nistkästen für Turmfalke installieren die beteiligten Landwirte Nistkästen für Singvögel, Fledermauskästen und Nisthilfen für Wildbienen, legen Blühstreifen, Blumenwiesen, Totholz- und Steinhäufen als Verstecke für wildlebende Tiere an. Sie alle sollen für mehr Artenvielfalt in der Landwirtschaft sorgen.

Obstbauer Wolfgang Honecker aus Niederkassel macht bei dem



Zufrieden mit der Entwicklung: Projektleiterin Monika Hachtel



Auf Wolfgang Honeckers Obstplantage stehen die Nistkästen.

Projekt gern mit. Stolz führt er durch seine Apfelplantage. Ein bunter Blühstreifen ist zu sehen, Schmetterlinge und andere Insekten schwirren umher. Bienenkästen stehen geschützt am Rand, und auch für Insekten gibt es Versteckmöglichkeiten. „Ich finde es gut, dass es in der Landwirtschaft in den letzten Jahren ein Umdenken gegeben hat.“ Ein fünf Meter hoher Nistkasten für Turmfalke reiht sich in die Stämme der Apfelbäume ein. „Beim starken Wind in

den letzten Tagen hatte er sich ein wenig geneigt. Ich musste ihn besser positionieren“, sagt Honecker. „Jetzt steht er aber felsenfest.“

Knapp 80 Nistkästen für Turmfalke wurden mittlerweile aufgestellt. „Nach einem schon sehr erfolgreichen Jahr 2016 konnten wir die Zahlen im Jahr 2017 noch mal steigern“, freut sich Alexander Heyd, Vorsitzender des Nabu Bonn. Dort wird das Projekt koordiniert. „Wir haben eine Rekordzahl von 22 Brutten, aus denen

mindestens 82 flügge Jungvögel hervorgegangen sind. Der Fortpflanzungserfolg dieser hübschen Falkenart ist damit gesichert.“

Die Turmfalke fühlen sich auf den Apfelplantagen wohl, weil dort vorzugsweise Feldmäuse leben. Eine wichtige Nahrungsquelle für sie. Honecker entdeckte einen Rotmilan, der ruhig am Himmel eine Runden dreht. Immer mehr Greifvögel seien in den vergangenen Jahren gekommen. Und es gibt eine Besonderheit: Der Rotmilan fühlt sich im Rhein-Sieg-Kreis ganz besonders wohl. Der Greifvogel hat hier eine der höchsten Brutdichten seiner Art in Deutschland.

Jungtiere erfasst und beringt

Das Falkenprojekt gibt es schon einige Jahre. „Durch die Nisthilfen erreichen wir mittlerweile eine Dichte an Brutten, die auch unter Fachleuten als außergewöhnlich hoch gilt“, sagt Vogelexperte Axel Hirschfeld, der mit freiwilligen Helfern die jungen Falken erfasst und beringt. „Bei der ersten Zählung im Jahr 2013 starteten wir mit 28 Kästen, in denen nur zwei Brutten mit insgesamt fünf Jungen stattfanden. Innerhalb weniger Jahre konnten wir eine Vervielfachung erreichen.“ 2017 sind fast 30 Prozent der Kästen besetzt.

2017/08

EXPRESS BONN 7



Hallo, wir sind die Neuen!

Bonn/Rhein-Sieg - Sehen sie nicht knuffig aus, die drei Turmfalken aus einem Nistkasten des NABU Bonn?! Die Umweltschützer haben es zusammen mit dem REWE-Konzern und 35 Obstbauern in der Region geschafft, dass in knapp 80 Nistkästen insgesamt 82 Turmfalken schlüpfen konnten.

„Die Aktion ist deutschlandweit einzigartig“, erklärt Alexander Heyd, Vorsitzender des NABU Bonn. Und so funktioniert das Projekt: REWE finanziert die Beratung der Landwirte durch die Naturschutz-Experten und bezahlt die Materialien für Nistkästen für die Falken, aber auch für Singvögel, Fledermäuse. Die Bauern stel-

len Kästen sowie Nisthilfen für Wildbienen auf ihren Grundstücken auf.

Die Turmfalken entwickeln sich für die Bauern später zu perfekten Mäusejägern. Die Greifvögel erbeuten pro Jahr rund tausend davon - und die Bauern können den Einsatz von Gift gegen die Mäuse reduzieren.

Viele junge Falken in der Region

Der Nabu Bonn freut sich über Bruterfolg der Greifvögel und die gute Zusammenarbeit mit den Obstbauern

VON DORIS PFAFF

Sie jagen meist Feld- und Wühlmäuse und brauchen dazu eine offene Vegetation. Damit sind Turmfalken vor allem für den landwirtschaftlichen Betrieb die idealen Schädlingsbekämpfer. Zu ihrem Schutz und zur Fortpflanzung bietet der Nabu Bonn den Tieren seit Jahren Nistkästen an, die Ehrenämter und Obstbauern an Obstplantagen und Feldern aufstellen.

Mit Erfolg: 80 Nistkästen standen den Turmfalken in der Region dieses Jahr zur Verfügung. Nun ist die Brutzeit der klebrigen Greifvögel zu Ende, und der Nabu zieht Bilanz. „Nach einem schon sehr erfolgreichen Jahr 2016 konnten wir 2017 die Zahl noch mal steigern“, freut sich der Nabu-Vorsitzende Alexander Heyd. Der Einsatz hat sich gelohnt: „Wir haben eine Rekordzahl von 22 Brutten, aus denen mindestens 82 flügge Jungvögel hervorgegangen sind. Der Fortpflanzungserfolg dieser hübschen Falkenart im Süden von Bonn von Wachtberg bis nach Rheinbach und Meckenheim ist damit gesichert.“ Stolz ist der



Junge Turmfalken schauen aus ihrem Nistkasten

FOTO: PETER MEYER

dass diese Aktion bundesweit bislang einzigartig ist. Nirgendwo sonst im Land sei das Angebot von künstlichen Nisthilfen für diese Greifvogelart so groß wie im Rhein-Sieg-Kreis. Die Kästen werden von den kleinen Greifvögeln gern angenommen und das auch über mehrere Jahre.

„Durch die Nisthilfen erreichen wir mittlerweile eine Dichte an Brutten, die auch unter Fachleuten als außergewöhnlich hoch gilt.“ 2013 habe der Nabu Bonn 28 Kästen aufgehängt. von

immerhin 30 Prozent von den Tieren angenommen worden. Möglich wurde dieser Erfolg durch eine Kooperation des Nabu Bonn mit dem Handelskonzern Rewe und insgesamt 35 Obstbauern in der Region.

Diese haben zur „Förderung der Artenvielfalt im konventionellen Obstbau“ Nistkästen aufgehängt. Nicht nur für Falken, sondern auch für Singvögel und Fledermäuse sowie Nisthilfen für Wildbienen. Zum Schutz der Tiere und zum Nahrungsan-

bauern und Landwirte außerdem Blühstreifen an und schutten Verstecke durch Totholz und Steinhaufen. Die Kosten für das Material und die Beratung der Obstbauern übernimmt Rewe. „Ein Nistkasten für Falken oder Schleiereulen kostet mit Zubehör mindestens 130 Euro, und auch das Saatgut von heimischen Pflanzen für artenreiche Blühflächen ist teuer“, so Biologin Monika Hachtel, die das Projekt seit 2014 mitbetreut.

Damit auch der Verbraucher den Einsatz der beteiligten Betriebe erkennen kann, dürfen diese ihre Äpfel mit dem Pro-Planet-Label von Rewe als „Artenvielfalt schützend“ kennzeichnen. Warum gerade der Turmfalke so bedeutend ist, erklärt Hachtel: „Das Aufstellen von Turmfalkenkästen ist eine besonders beliebte Maßnahme, da wir so einen natürlichen Schädlingsbekämpfer fördern und den Einsatz von Giften gegen Mäuse reduzieren können.“

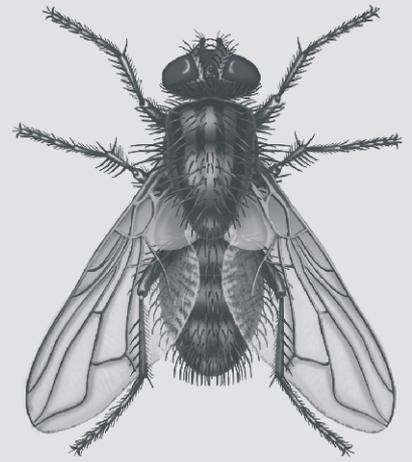
Mit seinem sogenannten Rüttelflug erbeutet der Falke im Jahr mehrere tausend Mäuse. Der Turmfalke ist auch für Laien an seiner Jagdtechnik gut zu erken-

Hauptnahrung – den Feldmäusen – kann er durch schnellen Flügelschlag minutenlang fast regungslos am Himmel stehen und nach Beute auf dem Boden suchen.

Sein Mäusehunger kommt den Obstbauern recht, da Mäuse, insbesondere Wühlmäuse, starke Schäden an den Obstbäumen anrichten können. Von dieser Kooperation profitiert die Natur insgesamt, weil der Verzicht auf Schädlingsbekämpfungsmitteln auch Insekten zugute kommt.

Heyd: „Mit diesem Projekt wollen wir zeigen, dass man auch in der konventionellen Landwirtschaft viel für die Natur erreichen kann“, sagt der Nabu-Vorsitzende. „Nicht nur die Falkenkästen, auch die anderen Maßnahmen bereichern unsere Landschaft. So sind die Blühflächen zurzeit ein Paradies für Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten. In den Totholzhaufen haben wir schon mehrfach Mauswiesel gesichtet, und auch die Dorngrasmücke brütet dort. So schaffen wir für viele Tierarten Lebensraum und wirken gemeinsam dem bedrohlichen Artenschwund ein biss-

Der Wert von Insekten



**Beiträge von Unternehmen und der
Gesellschaft zum Erhalt der Biodiversität**

**Konferenzdokumentation
9. November 2017, Bielefeld**



Inhalt

1. Hintergrund zu dieser Publikation	4
2. Konferenzprogramm	6
3. Teilnehmerliste	7
4. Eindrücke	10
5. Inhalte	12
5.1 Veranstalter im Zwiegespräch; Geschenke für Teilnehmer und Referenten	12
5.2 Karin Schrader: Grußwort	13
5.3 Prof. Dr. Klaus Töpfer: Biodiversität und Insekten aus globaler Perspektive	14
5.4 Dr. Hans-Dietrich Reckhaus: Insect Respect – das Gütezeichen für einen neuen Umgang mit Insekten	15
5.5 Prof. Dr. Chirstoph Scherber: Insekten im komplexen Netzwerk der Natur – Erkenntnisse aus Forschungsprojekten in Wald, Grün- und Ackerland	16
5.6 Dr. Andreas Krüß: Vom Wissen zum Handeln: Welche Informationen benötigen Behörden und Politik für zielgerichteten Schutz der Insektenvielfalt?	17
5.7 Werner Schulze: „Wer bringt den Mist weg?“ Der Bedarf für Untersuchungen zu Nützlingen wie Käfern in Deutschland	18
5.8 Dr. Michael Ohl: Die Biodiversitäts-Entdeckungsfabrik: Wie lassen sich etwa 100 Millionen bisher unbekannte Insektenarten entdecken, dokumentieren und untersuchen?	19
5.9 Monika Hachtel: Biodiversitätsprojekte der REWE GROUP gemeinsam mit Naturschutzvereinen und Landwirten im Rahmen von PRO PLANET	20
5.10 Peter Lukas: Insekten im Steinbruch: Biodiversitätsmanagement bei HeidelbergCement	21
5.11 Ludgera Decking: Nachnutzung von Deponieflächen zwischen ökologischen und ökonomischen Interessen bei der RSAG	22
5.12 Dr. Heinrich Bottermann: Der Beitrag der Politik zur Förderung von Insekten und Biodiversität	23
6. Podiumsgespräch: Welche Perspektiven, Wege und Kooperationen uns weiterbringen	24
7. Über Insect Respect	28
8. Über die Bertelsmann Stiftung	29
9. Ausblick: Neue Initiativen & Kooperationen Tag der Insekten 2018	30

Impressum

Insect Respect by Reckhaus GmbH & Co. KG
Industriestr. 53, D - 33689 Bielefeld

Redaktion: Tina Teucher

Layout: Tina Teucher; Phillip Bühner

Fotos: Reimar Ott

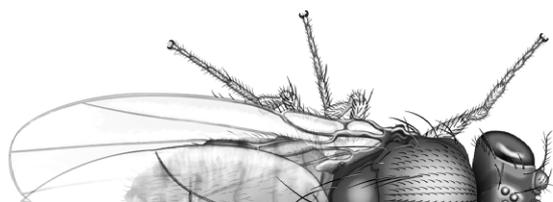
Videos & Schnitt: Jelena Gernert

Die Konferenz „Der Wert von Insekten“ 2017 fand in
Kooperation zwischen Insect Respect und der
Bertelsmann Stiftung statt.

© Insect Respect 2017

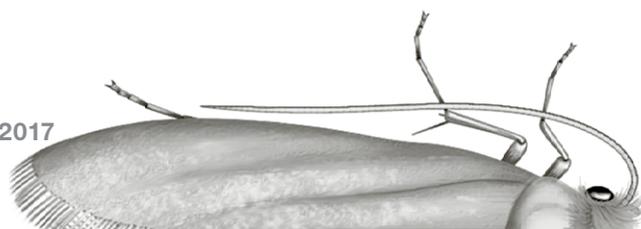
Reckhaus AG, CH-9056 Gais

Weitergabe des Dokuments in unveränderter Form erlaubt



Konferenzprogramm

11:00	Veranstalter im Zwiegespräch Dr. Christian Schilcher (Bertelsmann Stiftung) Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Insect Respect, Reckhaus GmbH & Co. KG)
11:10	Grußwort Karin Schrader (Bürgermeisterin Bielefeld)
11:15	Keynote: Biodiversität und Insekten aus globaler Perspektive Prof. Dr. Klaus Töpfer (Bundesumweltminister a.D.)
11:35	Impuls: Insect Respect - das Gütezeichen für einen neuen Umgang mit Insekten Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Insect Respect, Reckhaus GmbH & Co. KG)
11:55	Initiation: Insekten im komplexen Netzwerk der Natur – Erkenntnisse aus Forschungsprojekten in Wald, Grünland und Ackerland Prof. Dr. Christoph Scherber (Universität Münster)
12:15	Inspiration: BarCamp Session 1 – Non-Profit-Perspektiven Wie Umweltorganisationen die Vielfalt stärken und was sie von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft erwarten Die Biodiversitäts-Entdeckungsfabrik: Dr. Michael Ohl (Naturkundemuseum Berlin) Vom Wissen und Handeln: Dr. Andreas Krüß (Bundesamt für Naturschutz, BfN) „Wer bringt den Mist weg?“, Werner Schulze (NABU, AG Westfälischer Entomologen)
13:00	Mittagspause mit Buffet
13:45	Inspiration: BarCamp Session 2 – Unternehmerperspektiven Was Unternehmen im Bereich Biodiversität leisten Biodiversitätsprojekte der REWE GROUP im Rahmen von PRO PLANET: Monika Hachtel (NABU, Partner im REWE-Projekt Pro Planet) Insekten im Steinbruch - Biodiversitätsmanagement bei HeidelbergCement: Peter Lukas (HeidelbergCement AG) Nachnutzung von Deponieflächen zwischen ökologischen und ökonomischen Interessen: Ludgera Decking (RSAG AÖR)
14:30	Kaffeepause
14:50	Interpretation: Ideenvorstellung aus den Sessions im Plenum „Wie Engagierte gemeinsam mehr erreichen können“ Corinna Lampadius (Moderatorin)
15:20	Impuls: Der Beitrag der Politik zur Förderung von Insekten und Biodiversität Dr. Heinrich Bottermann (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen)
15:30	Integration: Interaktives Podiumsgespräch im Fishbowl-Format – Welche Perspektiven, Wege und Kooperationen uns weiterbringen Dr. Heinrich Bottermann (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen) Dr. Michael Ohl (Naturkundemuseum Berlin) Ludgera Decking (RSAG AÖR) Peter Lukas (HeidelbergCement AG) Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Insect Respect, Reckhaus GmbH & Co. KG)
16:30	Ende der Veranstaltung



Biodiversitätsprojekte der REWE GROUP gemeinsam mit Naturschutzvereinen und Landwirten im Rahmen von PRO PLANET



Monika Hachtel

Der NABU als größter Naturschutzverein Deutschlands pflegt seit 2010 eine Kooperation mit der REWE Group, bei der vor allem die Förderung der Biodiversität im konventionellen Obst- und Gemüseanbau im Fokus steht. Rund 300 Landwirte sind bei dem bundesweiten Projekt beteiligt. Konsumenten können Produkte aus dem Projekt wie Äpfel, Birnen und Brokkoli am PRO PLANET-Label mit dem Zusatz „Artenvielfalt schützend“ erkennen. Im Projekt finanziert die REWE Group die fachliche Begleitung und das Monitoring durch den NABU sowie Materialien wie Nistkästen und Saatgut. Die Landwirte stellen ihre Flächen kostenfrei zur Verfügung und setzen die Maßnahmen um. Der NABU bringt fachliche Beratung, natur-schutzfachliche Konzeption sowie das Monitoring ein.

Im Zentrum des PRO PLANET-Projekts steht die Frage: Welche biodiversitätsfördernden Maßnahmen sind in der konventionellen Landwirtschaft möglich und sinnvoll? Dafür legen die Projektpartner Blühstreifen an, schichten Totholzhaufen auf, bauen Wildbienen-Wände und gestalten so Lebensräume für Insekten und andere Tiere. Erfolgskontrollen geben Aufschluss über die Wirksamkeit der Maßnahmen.

Monika.Hachtel@NABU-NRW.de
www.nrw.nabu.de

Präsentation: http://www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Wert_von_Insekten/Hachtel-NA-BU-Bonn-Konferenz-Wert-von-Insekten-2017.pdf

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=1ta2pVNsAkQ>



Zu den Zielen gehören auch Aufbau und Förderung eines regelmäßigen Dialogs und Wissenstransfers zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. So kommt teils auch spontan vor Ort die Expertise beider Seiten zusammen, z.B. zur Nützlingsförderung. Die teilnehmenden Landwirte zeigen sich aufgeschlossen. Herausfordernd sind für sie bestimmte Themen wie Pestizideinsatz oder der häufige Bewirtschafterwechsel, der die Umsetzung dauerhafter Maßnahmen erschwert.

In der Session wurde die Schaffung von Lebensräumen als prioritär und eine begleitende Erfolgskontrolle (Monitoring) als wünschenswert angesehen; zudem solle man auch die Zivilgesellschaft einbinden (z.B. durch Vorträge). Insgesamt sei das REWE Group-NABU-Projekt ein gutes Beispiel für Biodiversitätsförderung in der Landwirtschaft, gleichzeitig müssten jedoch die Grundbedingungen der Agrarpolitik dringend verbessert werden.